

# **Homöopathie bei weiblicher Sterilität – Vergleich zwischen homöopathischer und konventioneller Behandlung**

[Gustav Reimers] [1997]

Die Untersuchung überprüft, ob die homöopathische Therapie bei weiblicher Sterilität eine mögliche Behandlungsform darstellt.

## ***Fragestellung***

Bestehen Hinweise auf eine Wirksamkeit der Homöopathie? Ist das Matched-Pair Verfahren als Vergleich zwischen Homöopathischer und konventioneller Therapie geeignet?

Lässt sich eine Vorhersage eines Behandlungserfolges bei weiblicher Sterilität mithilfe homöopathischer Methoden machen?

Welche Patientinnen eignen sich besonders für eine homöopathische Therapie?

Sind Therapienebenwirkungen zu beachten?

Mit welchen Therapiekosten ist zu rechnen?

Lässt sich die Homöopathie in ihrer Wirkung von einer Placebothherapie abgrenzen?

## ***Methodik***

Es wurden 21 Frauen mit hormonell bedingter oder idiopathischer Sterilität nach klassischer Repertorisation mit homöopathischen Einzelmitteln behandelt. Ihnen wurden 21 Frauen zugeordnet, die während desselben Zeitraums wegen derselben Art der Sterilität mit Hormonen behandelt worden waren. Beide Patientinnengruppen entsprachen sich in allen Kriterien, von denen durch frühere Studien bekannt war, dass sie die Schwangerschaftsprognose entscheidend beeinflussten (Alter, Kinderwunschdauer, Body-Mass-Index, Art der Sterilität, andrologischer Faktor und Tubendurchgängigkeit). Des Weiteren wurden Zyklus- und Hormonstörungen sowie Uterusfaktor und Endometriosestatus für die Gruppenzuordnung mitberücksichtigt.

## ***Ergebnisse***

Unter der Behandlung kam es in der Homöopathiegruppe zu 6 Schwangerschaften (29%), gegenüber 4 Schwangerschaften (19%) in der Kontrollgruppe. In der Homöopathiegruppe endeten alle Schwangerschaften mit einer lebenden Geburt, wohingegen es in der Kontrollgruppe zu einem Abort (25%) kam. Somit liegt die Baby- Take- Home- Rate der Homöopathiegruppe bei 29% und die der Kontrollgruppe bei 14%. In der Homöopathiegruppe konnte bei 40% der Frauen mit Hormonstörungen und bei 41% der Frauen mit Zyklusstörungen eine Normalisierung erreicht werden. Zudem waren bei 2 von 5 Patientinnen (40%) nach der homöopathischen Therapie keine Myome mehr nachzuweisen. Mit Hilfe der Analogskalen konnte bei einem Drittel der Patientinnen der Homöopathiegruppe eine Besserung der subjektiven Befindlichkeiten nachgewiesen werden, nur bei 2 Frauen (10%) trat eine Verschlechterung ein. In der Kontrollgruppe zeigten sich demgegenüber in 10% der Fälle mit hormonellen Störungen und in 22% der Fälle mit Zyklusstörungen eine Besserung. In dieser Gruppe konnte keine Besserung des Myomstatus erreicht werden. Bei 7 Patientinnen (23%) waren in den Akten Nebenwirkungen wie Ovarialcysten und Hitzewallungen verzeichnet. In der Kostenanalyse zeigte sich, dass die konventionelle Sterilitätsbehandlung insgesamt um den Faktor 2,2 teurer ist als die homöopathische Therapie.

Die vorliegende Pilotstudie erlaubt nunmehr die Durchführung einer prospektiven randomisierten Therapiestudie mit Homöopathie im Vergleich zur konventionellen Therapie bei Frauen mit idiopathischer und hormoneller Sterilität. Legt man die Baby-Take-Home-Rate dieser Studie zugrunde, müsste eine zukünftige Untersuchung 175

Patientinnen pro Gruppe beinhalten (90% Power,  $\alpha = 0,05$ ), um statistisch gesicherte Aussagen machen zu können.